

dem Herausziehen der vollen Eimer zu Grunde liegt, kann auch benutzt werden, um die leeren Eimer wieder hinunterzubringen. Vermittelt einer zweiten Röhre von demselben Durchmesser wie die erste, werden die leeren Eimer wieder zurückgesandt.

Angenommen nun, wir wollen in die Cylinder hineinsteigen, so müssen wir uns vorher mit einem enganschließenden wasserdichten Anzuge und langen Stiefeln bekleiden, um in wenigstens zwei Fuß Schlamm und Wasser stehen zu können, und dann dem Maschinenmeister zurufen, die Druckpumpen in Gang zu setzen. Vermittelt eines Hahnes stellen wir das Gleichgewicht des Luftdrucks zwischen dem Zimmer und der äußern Luft her, deßhalb öffnet sich die erste Klappe sehr leicht. Mit einer Laterne versehen, steigen wir ins Zimmer hinab, schließen die Klappe und lassen die comprimirte Luft vermittelt eines andern Hahnes ins Zimmer fließen, wodurch wir in Stand gesetzt werden, die Thür welche in den Cylinder hineinführt, zu öffnen. Zuvörderst stellt sich nun ein banges Gefühl ein; man bekommt starkes Herzklopfen, der Schädel scheint sich über der Stirn vom Kopfe trennen zu wollen, und das Blut fließt oftmals aus der Nase oder den Ohren. Arbeiter, welche diese Erfahrung zum erstenmal machen, fangen gewöhnlich an wie Kinder zu schreien; nach einigen Minuten verliert sich dieses Gefühl jedoch ganz, und der hohe Druck scheint gar nicht mehr zu geniren; man athmet sehr frei, hört das kleinste Geräusch, vorzüglich aber das fortwährende Zuströmen der Luft sehr laut, und sieht die gewöhnlichen Talglichter außerordentlich hell und schnell verbrennen. Unten am Boden angekommen, müssen wir erst die Oeffnung in der Wasserleitungsröhre verstopfen, damit, sobald das Wasser ausgeleert ist, die Luft nicht entschlüpft, und das Ausgraben, wodurch der Cylinder allmählich sinkt, kann dann beginnen. Nach einiger Zeit steigt der Luftdruck gewöhnlich sehr hoch, weil die Pumpen fortwährend arbeiten, und es bahnt sich dann die Luft einen Weg durch die Erde, folgt irgend einer lockern Schicht manchmal 300 — 400 Fuß, und steigt hierauf zur Oberfläche. Für Zuschauer außerhalb des Cylinders scheint es dann als ob ein Krater sich mitten im Flusse öffnete, der das Wasser nach allen Richtungen in großen Massen herumwirft.

Wie ergeht es uns aber im Cylinder, wenn dieses geschieht? Durch die Eruption der Luft verliert sich die Spannung, das Wasser fließt frei hinein, und anstatt auf dem trockenen Boden, stehen wir in weniger denn fünf Secunden in 2 oder 3 Fuß Wasser. Dieß hat manche Arbeiter so erschreckt, daß sie wochenlang krank gelegen haben, und sich nie wieder in die Cylinder hineinwagen wollten. Während der Eruption der Luft erfüllt sich der ganze Cylinder mit einem dichten Nebel, welcher die Lichter